

METROPOLREGION BREMEN-OLDENBURG

Infrastrukturausbau vorantreiben

■ Die Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten hat seit ihrer Gründung vor einem Jahr erheblich an Fahrt gewonnen. So belegen die Fülle der Projektanträge, der Aufbau von Tätigkeitsschwerpunkten und die Kooperationspläne in Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur die Aufbruchstimmung in der gesamten Region.

„Diese Dynamik müssen wir 2008 nutzen, um beim Regionalmarketing und in der Fokussierung auf Schwerpunkte weitere Fortschritte zu erzielen“, betonten die Präsidenten der vier Industrie- und Handelskammern in der Metropolregion, Dr. Karl Harms (Oldenburgische IHK), Lutz H. Peper (Handelskammer Bremen), Dr. Hans Peter Kolzen (IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum) und Claus Brüggemann (IHK Bremerhaven).

Sie stellten mit Landrat Gerd Stötzel (1. Vorsitzender der Metropolregion Bremen-Oldenburg) und den Hauptgeschäftsführern der Kammern Oldenburg und Bremen, Dr. Joachim Peters und Dr. Matthias Fonger, die Schwerpunkte der Metropolregion in diesem Jahr aus Sicht der Wirtschaft vor. Die Kammer-Präsidenten betonten: „Der

Standortwettbewerb über große Distanzen stellt die europäischen Wirtschaftsregionen vor neue Herausforderungen. Nur im überzeugenden Auftritt als Gesamtraum besteht die Chance, im interregionalen Wettbewerb zu bestehen.“

Landrat Gerd Stötzel wies auf den erfolgreichen Start 2007 hin: „Zahlreiche Akteure haben sich inzwischen auf den Weg gemacht, im Zuge neuer Kooperationen den

Nordwesten als Wirtschafts-, Wissens- und auch Kulturregion voranzubringen“, sagte er: „Praktische Beispiele für diese Dynamik sind die Vereinbarung zwischen

den Universitäten Bremen und Oldenburg, die Kooperation der Handelskammer Bremen und der Oldenburgischen IHK oder die Etablierung des Tanztheaters Nordwest. Auch der JadeWeserPort als das große Leuchtturmprojekt des Nordwestens löst bereits vielfältige wirtschaftliche Aktivitäten aus. So sind Logistikimmobilien in der Drehscheibenregion Nordwest stark nachgefragt.“

2008, so betonten die Kammer-Präsidenten, „muss die Metropolregion die gestarteten Aktivitäten fortschreiben, weitere Handlungsfelder besetzen und ihren Auftritt

weiter professionalisieren und auch internationalisieren.“

Aus Sicht der Wirtschaft sind folgende Gesichtspunkte maßgeblich:

Leistungsgerechter Infrastrukturausbau: Nur durch eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur ist die Nordwestregion in der Lage, ihre Drehscheibenfunktion an der Schnittstelle globalisierter Warenströme auszuüben. Die großen verbindenden Projekte für den Nordwesten sind der Tiefwasserhafen in Wilhelmshaven, die Küstenautobahn, die Sechsspurigkeit der A 1, die Schließung des Autobahnringes um Bremen (A 281), der Ausbau von Außen-, Unter- und Mittelweser sowie die Leistungssteigerung der überregionalen Schieneninfrastruktur.

Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft: Wissenschaft und Forschung sind der Motor für Innovation und Fortschritt, der den Wissenstransfer in die Wirtschaft und ein hohes Qualifikationsniveau der Arbeitnehmer ermöglicht. Den beiden großen Universitäten in Bremen und Oldenburg kommt dabei eine Vorreiterrolle zu, die sie auch aktiv wahrnehmen. Bremen und Niedersachsen sollten darüber hinaus die Hochschulentwicklungsplanung im Nordwesten aufeinander abstimmen. Eine wirtschaftsnahe Ausrichtung des Forschungs- und Studienangebots sollte im Blickpunkt stehen, in dem es die wissenschaftlichen Potenziale in den für die Metropolregion relevanten Technologiefeldern wie Logistik, konventionelle und erneuerbare Energietechnik, Ernährungswirtschaft, maritime Wirtschaft/Meeresforschung/-technik, Fahrzeugbau, Luft- und Raumfahrt, Informations- und Kommunikationstechnologie, Materialwirtschaft, marine Biotechnologie, Gesundheitswirtschaft/Demografie oder Tourismus verknüpft.

Ausrichtung auf die „Zukunftsfelder“: Als Ergänzung zu den Feldern „Automotive“ und „Maritimes/Logistik“ müssen weitere Wachstumsbranchen konsequent besetzt werden. So sollen für 2008 beispielsweise die Bereiche „Ernährungswirtschaft“ und „Tourismus“ entsprechend aufgebaut werden. Analog zum Netzwerk Automotive Nordwest wird es auch für die Ernährungswirtschaft eine professionelle Clusterbetreuung geben. Die Weiterentwicklung wird auf einer Regionalkonferenz Frühjahr 2008 diskutiert. Beim Tourismus steht die Abstimmung und Ausrichtung auf konkrete Ziele noch aus. Die Kammern haben hierfür inzwischen die Federführung übernommen und werden alle relevanten Akteure einbinden. (eb)

Große Projekte, die verbinden



Deutschlands Drehscheibe für Europa im Aufwind: Die Hafen- und Logistikwirtschaft der Metropolregion erfüllt unverzichtbare Aufgaben für den europäischen Außenhandel. Mit dem gemeinsamen Auftritt von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik bewies die Region in Brüssel, dass der Nordwesten von einer Randlage zur Spitzenlage geworden ist. Es diskutierten (v. l.): Dr. Karl Harms (Oldenburgische IHK), Prof. Dr. Dr. Hans-Peter Mayer, (Mitglied des EU-Parlaments, CDU), Staatssekretär Friedrich-Otto Ripke (Niedersächsisches Ministerium

für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz), Willem Schuth, (Mitglied des EU-Parlaments, FDP), Landrat Gerd Stötzel (Metropolregion), Dr. Reinhard Loske, (Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa, Bremen) und Prof. Dr. Uwe Schneidewind (Präsident der Universität Oldenburg). Sie stellten über 100 Gästen in der Niedersächsischen Landesvertretung die Leistungen und Wachstumspotenziale des Nordwestens vor (im Bild fehlt Dr. Helga Trüpel, Mitglied des EU-Parlaments, Bündnis90/Die Grünen). Foto: Metropolregion